

Westseite ist die Straße ohne geschlossene Wirkung, zumal da das starke Motiv des Priesterhauses, mit der Kirche zum Zielpunkte dieses Platzes geworden, diese Zerspaltung der Straße noch befördert worden. Ihre nördliche Hälfte wird durch das mächtige Gebäude des ehemaligen Borromäums charakterisiert.

Nr. 3: (ZILLNER I 430) Grün verputzt, mit glatter Gliederung, durch gekuppelte schmale Pilaster, die sich in der Attika als Triglyphen fortsetzen, gegliedert. Die Fenster in einfacher Rahmung mit Tropfen und glattem Keilstein und dem geraden Sturz. Fassadierung vom Ende des XVIII. Jhs.

Nr. 8: Im Gewölbe des Torbogens des ganz erneuten Hauses ein gemauertes Wappen des Erzbischofs Paris Lodron von 1645.

Nr. 17 und 19: Ehemaliges Borromäum siehe S. 244.

Elisabethstraße

Nr. 37: In einem schattigen Park gelegenes rechteckiges Schlößchen mit Sockel, Lisenen, profiliertem Abschlußgebälk. Das rundbogige Quaderportal wird von dorischen Pilastern flankiert, die ein profiliertes Gebälk tragen; darauf von zwei kleinen Löwen flankiert skulptiertes Wappen der Zillerberg. An einer Schmalseite freie Veranda mit Steinbalustrade. Auf dem Hause Aufsatzgeschoß mit hart profiliertem Gebälk, darauf aufgesetztes Türmchen. XVII. Jh.



Fig. 328 Grabrelief des Jörg Eber am Hause Franz-Josefs-Kai Nr. 19 (S. 250)

Erhartgäßchen

Nach dem Erhartspital benannt, hinter dem es sich als schmale Terrasse am Abhänge des Festungsberges hinzieht. Zu beiden Seiten isolierte Häuser, die gleich den dazwischen gelegenen Gärten dem abfallenden Terrain in verschiedener Weise angepaßt sind. Mit der höher gelegenen Nonnberggasse auf der einen Seite durch eine Stiege, auf der andern durch einen schmalen Zugang verbunden.

Nr. 2: Die Geschichte des Besitzes läßt sich bis 1435 zurück verfolgen, in dem Anna, Äbtissin von Nonnberg, und der Konvent dem *Heinrich dem Chelner auf Nunberg das Haus und den Garten auf dem nidern Rigel zenachst Beyemand* verliehen (Urkunde im Besitze der Eigentümerin des Hauses Fräulein Zita Mayburger).

Aus einem Hauptgebäude und einem im rechten Winkel angebauten Anbaue bestehend. Die Hauptfassade zweistöckig, schmucklos, die Seite gegen den Abhang der Nonnberggasse ebenerdig. An dieser Seite springt eine kleine Kapelle mit einer halbrunden Apsis vor, die an den Seiten von ovalen Fensterchen in profilierter Rahmung durchbrochen, oben mit Hohlkehlengesims abgeschlossen ist. Die Innenräume sind zum Teil gratgewölbt, zum Teil flachgedeckt, mit einfachen Stuckspiegeln. Braune Holztüren mit Eisen- und Messingbeschlägen aus der Mitte des XVIII. Jhs.

Die Kapelle hat über profilierter Kornische eine Flachdecke, die marmorierte Rückwand ist von Pilastern eingefast, mit einem profilierten Sims abgeschlossen und mit Rocaille besetzt. Mitte des XVIII. Jhs.



Fig. 329

Relief am Hause Franz-Josefs-Kai Nr. 19 (S. 250)